

# Drinnen, aber doch draußen mit dabei

Musiker und Audiotherapeut Daniel Denecke organisiert digitale Ausflüge für Kinder mit Hörschädigung

VON JANIKA SCHÖNBACH

Bad Fallingb. An Videokonferenzen ist in den vergangenen beiden Jahren wohl niemand vorbeigekommen. Die wenigsten dürften dabei eine Videokonferenz mit Spaß und Aktivität verbinden. Daniel Denecke, Musiker, Komponist und Audiotherapeut hat sich aber genau das zum Ziel gesetzt. Er verbindet die technischen Möglichkeiten zum virtuellen Austausch mit Ausflügen in die reale Welt. Sein Projekt „Frei-Zeit-Digital“ hat er für Kinder mit einer Hörschädigung entwickelt. Denecke organisiert Treffen über Zoom mit Begleitprogramm. Mal sendet er aus der Akademie für Hörakustik in Lübeck, mal von einem Reiterhof in Dorfmark.



Familie im Mittelpunkt

Entstanden ist die Idee für das Projekt im ersten Coronajahr. Durch Zufall stieß Deneckes Frau im Internet auf eine passende Projektschreibung des niedersächsischen Kultusministeriums. Das fördert das Projekt nun. Kooperationspartner ist das



hörgeschädigte Kinder war die Frage, wie sie in dieser Zeit und mit wem sie kommunizieren können, noch einmal besonders“, sagt Denecke. Dafür wollte er mit seinem Projekt eine Möglichkeit schaffen. Die Kinder sollten nachmittags nicht alleine sein und durch die digitalen Kulturveranstaltungen aufgefangen werden, so Denecke. Die Möglichkeiten der Digitalisierung sieht er als Chance: „Mit dem Projekt plane ich virtuelle Ausflüge ins Ausland. Per Videokonferenz ist das einfach möglich. Die Technik bietet uns

Denecke ist nicht nur bei der Themenfindung kreativ, er schlüpft für die Frei-Zeit-Digital-Ausflüge auch mal in andere Rollen. Beim Besuch in der Akademie für Hörakustik zum Beispiel in die Rolle von Ludwig van Beethoven.

Landesbildungszentrum für Hörschädigte in Hildesheim (LBZH). Hier hat Denecke schon vorher Musikprojekte geleitet.

Das Landesbildungszentrum ist für hörgeschädigte Kinder in einem Einzugsbereich von Göttingen bis in den Heidekreis zuständig. Es betreibt selbst einen Kindergarten und eine Grundschule und unterstützt mit dem mobilen Dienst hörgeschädigte Kinder bei dem Besuch von allgemeinen Schulen.

Mit Veranstaltungen Kinder in der Pandemie auffangen

In den Lockdownzeiten wollte Denecke mit dem Frei-Zeit-Digital-Projekte den über das Zuständigkeitsgebiet verstreuten Kindern etwas Ablenkung bieten. „Wie Kommunikation auf Abstand, zum Beispiel virtuell, funktionieren kann, war damals für alle Thema, aber gerade für



Die Idee für das Projekt Frei-Zeit-Digital kam Denecke im ersten Coronajahr. Noch bis Ende 2022 organisiert er jeden Donnerstag einen digitalen Ausflug. Fotos: Privat

ganz viele schöne Möglichkeiten.“ Konkret soll es in die USA gehen. Mit einer seiner Musikgruppen hat er bereits einmal per Zoom für eine Familie aus Chicago gesungen und musiziert. Mit Frei-Zeit-Digital will er zum Beispiel virtuell nach New York reisen, die Einblicke von dort werden befreundete Musiker übermitteln.

Am 1. September vergangenen Jahres ist das Projekt gestartet, seitdem plant und gestaltet Denecke Ausflüge in den Bereichen Musik, Wissenschaft, Kunst und Kultur. Einer seiner Ausflüge, die er digital begleitet, führte in die Akademie für Hörakustik in Lübeck. Hier konnte Denecke den Kindern anhand von Originalexponaten zeigen, wie sich die ersten Hilfen für Hörschädigte langsam zu den verschiedenen Techniken zur Hörunterstützung vom Hörgerät bis zum Cochlea-Implantat gewandelt haben. Dafür ist er in die Rolle von Ludwig van Beethoven geschlüpft, der selbst unter

Ausflüge aus Musik, Wissenschaft und Kultur

einem Gehörleiden litt, das sich im Laufe der Zeit zu fast völliger Taubheit verschlimmerte. „Die Kinder konnten sehen, wie die Hörversorgung früher war und wie gut wir im Vergleich dazu heute versorgt sind“, sagt Denecke, der selbst eine Hörschädigung hat, sein Hörverlust ist aber technisch fast ausgeglichen. Die Zeit an der Ostsee hat er außerdem für einen digitalen Ausflug an die Ostsee genutzt. Das Hintergrundgeräusch aus dem Kreischen der Möwen verbunden mit dem Meeressrauschen könne bei einem Tinnitus helfen, sich von dem Ohrgeräusch abzulenken, erklärt Denecke. Vor einigen Wochen führte ihn einer der digitalen Ausflüge auf einen Reiterhof in Dorfmark. Thema war die Kommunikation von Pferden. Ein Kind, das über den mobilen Dienst des LBZH an einer Regelschule betreut wird, zeigte, wie die Tiere untereinander und mit Menschen kommunizieren. „Pferde sind ruhige Tiere, diese Ruhe schätzen Hörschädigte, oft sind sie auch gewohnt“, sagt der Musiker.

den Teilnehmern eine Entwicklung. „Einige der Kinder hatten bei den Videokonferenzen am Anfang ihre Kamera und den Ton aus“, sagt er. Es hätte eine Weile gebraucht, bis die Kinder verinnerlicht hätten, dass die Treffen nicht zur Schule gehörten, obwohl mit Denecke und der Unterstützung durch einen Lehrer des LBZH zwei aus der Schule bekannte Gesichter die Treffen leiten. Die, die erst noch die Kamera aus hatten, beteiligen sich heute aktiv. „Die Kinder merken immer mehr, was die Themen mit ihnen selbst zu tun haben“, sagt Denecke.

„Am Anfang waren einige sehr zurückhaltend, jetzt beteiligen sie sich rege“

Daniel Denecke  
Projektleiter „Frei-Zeit-Digital“

Die Frei-Zeit-Digital-Ausflüge laufen jeden Donnerstag bis Ende des Jahres. Für die kommenden Wochen und Monaten hat der Musiker bereits Pläne. Er will die Chance nutzen, dass wieder Präsenzveranstaltungen möglich sind und bei dem ein oder anderen Ausflug auf die Digitale verzichtet und seine Gruppe mit auf den Ausflug nehmen. Und Denecke möchte Präventionsarbeit zum Thema Hören in Schulen anbieten, möglich sind zum Beispiel Hörgeräte. Bei Interesse können sich die Schulen bei ihm melden (Kontaktangaben siehe Infobox).



Einer der digitalen Ausflüge führte Denecke auf einen Reiterhof in Dorfmark. Thema war die Kommunikation von Pferden.

Landesbildungszentrum für Hörschädigte in Hildesheim (LBZH)  
Kindergarten, Grundschule, mobiler Dienst

In Hildesheim befindet sich das Landesbildungszentrum für Hörschädigte (LBZH). Das LBZH ist ein überregionales Kompetenz- und Förderzentrum. Der Auftrag des LBZH beinhaltet die Erziehung, Unterrichtung, Ausbildung und Begleitung von hörgeschädigten Menschen. Dabei wird ihr Lebensumfeld vom Zentrum mitbezogen. Das LBZH betreibt verschiedene Einrichtungen und Dienste, darunter zum Beispiel den mobilen Dienst: Zu seinen Aufgaben gehört es, Schülerinnen und Schüler mit einer Hörschädigung an allgemeinen Schulen zu begleiten und bei der Inklusion zu unterstützen. Der mobile Dienst „Berufliche Bildung“ unterstützt hörgeschädigte Auszubildende

und Berufsschüler auf dem Weg zu ihrem Wunschberuf. Dabei soll ein bewusster und offener Umgang mit der Hörschädigung gefördert werden. Um den zu ermöglichen, können mit Einverständnis des Auszubildenden zum Beispiel alle an der Ausbildung beteiligten Personen, wie Lehrer, Kollegen und Mitschüler vom mobilen Dienst über die jeweilige Hörschädigung informiert und beraten werden. Das Landesbildungszentrum betreibt außerdem einen Kindergarten. Hier werden Kinder mit Hörschädigung betreut, die über einen bestimmten Zeitraum ein besonders intensives Förderangebot im Hören und Sprechen benötigen. Ziel der Förderung ist die Integration der Kinder in ein guthörendes

Umfeld und damit die Integration in einen wohnortnahen Kindergarten. In der Grundschule des LBZH haben ebenfalls alle Kinder einen besonderen Unterstützungsbedarf im Bereich Hören, manche zusätzlich im Bereich Lernen. Die Kinder werden nach den Richtlinien der allgemeinen Grundschule und gegebenenfalls nach denen der Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen unterrichtet. Im Unterricht kommen Laut-, Schrift- und Gebärdensprache zum Einsatz.

Die Frei-Zeit-Digital-Ausflüge finden jeden Donnerstag, ab 16 Uhr per Zoom statt. Der Zugangscode ist über das Sekretariat des LBZH oder per E-Mail an [ohrganisation@eartoheart.com](mailto:ohrganisation@eartoheart.com) verfügbar. bz

KEINE GENAUEN ZAHLEN

Hörgeschädigte in Deutschland

Eine aktuelle Statistik, wie viele Menschen in Deutschland eine Hörschädigung haben, gibt es nicht. Die Statistiken, die existieren, basieren auf Analysen kleinerer Mengen an Patienten. Der deutsche Schwerhörigenbund stützt sich auf seiner Website auf eine Basisuntersuchung aus dem Jahr 1999 von Dr. Wolfgang Sohn von der Universität Witten/Herdecke. Die Untersuchung wurde in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Siemens Audio-logische Technik erstellt. Nach dieser Untersuchung sind 19 Prozent der deutschen Bevölkerung über 14 Jahre hörberechtig. Leichtgradig schwerhörig sind demnach gut 56 Prozent, mittelgradig

schwerhörig 35 Prozent und hochgradig schwerhörig gut 7 Prozent. 1,6 Prozent sind außerdem so schwerhörig, dass ihre Hörbeeinträchtigung an Taubheit grenzt. Da die Hörbeeinträchtigung bei Kindern in der Untersuchung nicht erfasst ist, liegt die Zahl der Hörschädigten in der Gesamtbevölkerung höher. Bei den über 70-jährigen ist jeder zweite hörberechtig, zwischen 60 und 69 Jahren jeder dritte und im Alter von 50 bis 59 jeder vierte. In den jüngeren Altersgruppen ist die Zahl der Hörschädigten deutlich niedriger. In der Altersgruppe 14 bis 19 Jahre ist ein Prozent beeinträchtigt, bei den 20 bis 29-jährigen sind es zwei Prozent. bz